

## **1914 – die Erfolge und Niederlagen der Rosa Luxemburg**

Der 4. August 1914, kurz nach dem Ausbruch des 1. Weltkrieges, erwies sich als der dunkelste Tag im Leben der Rosa Luxemburg. Aber warum war dieser Tag für Rosa Luxemburg so erschütternd, dass sie sogar Selbstmord erwägte?

Rosa Luxemburg war eine der wichtigsten Finanzwissenschaftlerinnen und Revolutionärinnen der ganzen deutschen Geschichte, die sich für die Arbeiterbewegung und Unabhängigkeit Polens und anderer Staaten durch völkische Solidarität einsetzte.

Sie hielt die angezielte Lösung der politischen Lage durch soziale Reform als unzureichend und forderte eine totale Revolution, weil sie die Dominanz des Kapitalismus als den Grund für Krisen und Arbeitslosigkeit betrachtete.

Rosa kämpfte für eine faire Sozialordnung, in der es eine bessere Verteilung des Kapitals gab. Um das zu schaffen, rief sie zu einer Reihe von Generalstreiks in Deutschland auf, in der Hoffnung, dass die Waffenindustrie zu Beginn des Krieges gelähmt werden würde. Ein anderer Grund für die Streiks war Luxemburgs Pazifismus. Sie glaubte, dass das deutsche Proletariat nicht an der Produktion der Waffen, die gegen seine Kameraden in Frankreich benutzt würden, beteiligt sein sollte.

Im Jahre 1914 wurde Rosa Luxemburg zweimal wegen Gesetzesbruchs angeklagt. Am 20. Februar wurde sie wegen Ungehorsams gegen den Staat angeklagt und das zweite Mal war im Juni 1914. In diesem Fall wurde sie wegen Beleidigung des Militäres angeklagt. Ihre Rechtsverteidigung hat 30 000 Unterschriften von Soldaten,

die alle misshandelt worden waren, gewonnen. Sie hat sich vor Gericht selbst repräsentiert und galt als der moralische und politische Sieger. Trotzdem wurde sie zu einem Jahr im Gefängnis verurteilt.

Dies war aber nicht der dunkelste Tag für Rosa Luxemburg. Der kam Anfang August, als die SPD, bei der sie Mitglied war, den Kriegskrediten zustimmte und somit Deutschland für den Krieg mobilisierte. Rosa Luxemburg fühlte sich betrogen und am 4. August war sie dem Selbstmord nah, weil die Aktion der SPD so gegen ihre pazifistische Haltung ging. Glücklicherweise entschied sie sich gegen den Selbstmord und am 5. August gründete sie mit fünf anderen SPD-Linken die Sozialistische Internationale, die sich erneut für Frieden einsetzte.

1914 war ein turbulentes Jahr für die Revolutionärin, gemischt mit Höhen und Tiefen. Ihre Erfolge sah man in den Antikriegsdemonstrationen und Generalstreiks, aber wo sie versagte, war der wichtigste Aspekt ihrer Politik: der Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Jedoch benutzte sie diese Niederlage, um neue Energie zu schöpfen, um ihre Kampagne fortzusetzen.

Jack Winchester